

„Chor 5“ bestätigt guten Ruf

TUTTLINGEN (sb)- Der gute Ruf von „Chor 5“ hat sich wieder im voll besetzten Kulturhaus Altes Krematorium gezeigt. Sein Leiter, Stefan Matt, hatte für dieses Konzert einen Perlenkranz von Motetten vom Frühbarock bis zur Spätromantik eingeübt.

Der Chorklang war anfangs etwas rau, aber ab „If ye love me“ von Thomas Tallis (1515-85) und dem „Ave verum“ von William Byrd (1543 - 1623) weich und geschmeidig. Seine Stärke, die leichte und strahlende Höhe der Soprane, konnte der Chor erst so recht bei „Cibavit“ von Christopher Tye (1525 - 72) einsetzen. Im „Pater noster“ von Albert de Klerk (1917 - 98) zeigte der Chor hohe Pianokultur.

Der zweite Programmteil begann voll großer Klangpracht mit dem herrlichen sechsstimmigen Abendlied von J.

Rheinberger (1839-1901). Hin und wieder neigt Stefan Matt zu eigenwilliger Interpretation. In der frühklassischen Motette „Herr, ich habe lieb die Stätte deines Hauses“ von C. H. Graun legte er das Tempo eines Rennfahrers vor, und in der frühbarocken Motette „Lobet den Herrn alle Heiden“ ließ er im ersten Teil eine Kompanie Soldaten aufmarschieren. Doch sonst gestaltete er die Motetten sehr sensibel bis zu dem wunderschönen „Wie lieblich sind auf den Bergen“ des Romantikers E. F. Richter.

Die beiden Chorteile trennte das „Concerto del Sigr. Meck“ von Joh. G. Walter (1684 - 1748). Es ist eine den Venezianern nachempfundene Konzertmusik voll Heiterkeit, die die Organistin Angela Glaenz auf der kleinen Krematoriumsorgel brillant spielte. Als Zugabe sang der Chor noch die innige Motette „Locus iste“ von Anton Bruckner und ein Abendlied.